

Führung durch die Ausstellung
„Krone, Brot und Rosen“
für Kinder

Die Kirchengemeinde Meerholz-Hailer hat zur Wanderausstellung „Krone, Brot und Rosen“ für Kinder eine Führung erarbeitet, die sich an die Altersgruppen Kindergarten/Grundschule 1. + 2. Schuljahr und Grundschule 3. + 4. Schuljahr richtet.

Die erläuternden Texte sind für beide Altersstufen gedacht. Die Aneignung der Texte vollzieht sich jedoch differenziert: Während die jüngeren Kinder den Inhalt szenisch umsetzen, setzen sich die Älteren anhand der Schautafeln der Ausstellung mit dem Inhalt auseinander. Die Angaben für die Jüngeren sind in rot, die der Älteren in Grün gesetzt.

Es empfiehlt sich, die Geschichte der Elisabeth von Thüringen im Kindergarten bzw. im Unterricht vorzubereiten, z.B. mit der Diareihe „Leben und Wirken der heiligen Elisabeth“, zu beziehen in der Medienzentrale (s.a. www.800-jahre-elisabeth.de/download).

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne Vikarin Solweig Engelbrecht zur Verfügung. Tel.: 06051/886410

„Wir wollen euch heute von einer Frau erzählen, die vor langer, langer Zeit gelebt hat. Sie hieß Elisabeth und war die Tochter des Königs und der Königin in Ungarn. Sie war also eine richtige Prinzessin. Sie konnte herrliche Kleider und wertvollen, funkelnden Schmuck tragen und musste sich nie um genug zu Essen sorgen. Ständig waren Diener um sie herum, die sie bedienen sollten und jeden Wunsch lasen sie ihr von den Augen ab.

Als Elisabeth vier Jahre alt war, musste sie ihr Zuhause in Ungarn verlassen und nach Thüringen auf die Wartburg ziehen. Dort lebte ein Graf, der hieß Ludwig, und den sollte sie einmal heiraten. Das hatten seine Eltern und Elisabeths eigene Eltern ausgemacht, um die Macht ihrer Königreiche zu sichern und Frieden zu halten. In

einer prunkvollen Kutsche, die ganz voll gepackt war mit Kleidern, Schmuck und vielen anderen kostbaren Dingen, fuhr Elisabeth auf die Wartburg. Unterwegs sah sie viele sehr arme und kranke Menschen, die in Bettelgewänder gekleidet waren.“

Ein Mädchen darf sich als Prinzessin verkleiden, die anderen als Arme und Kranke.
(alle Materialien in einer Truhe in der Mitte des Stuhlkreises)

Tafel 4 Elisabeth auf dem Weg nach Thüringen; 5 Schatzkiste; 6 Elisabeth und Ludwig als Kinder auf der Wartburg

„Doch die Menschen, die mit Elisabeth auf der Burg zusammen lebten, merkten schnell, dass sie keine gewöhnliche Prinzessin war. Sie mochte sich nicht von den Dienern umsorgen lassen, ja, sie mochte nicht einmal „Herrin“ von ihnen genannt werden. Sie behandelte die Mägde und Knechte freundlich und bedankte sich bei ihnen für die Arbeit, die sie erledigten. Sie wollte auch nicht an der festlich gedeckten Tafel der Grafen mitessen. Wann immer sie es konnte, aß sie zusammen mit ihren Dienerinnen die Reste, die von dem Mahl der Grafen übrig geblieben waren. Die Mutter von Ludwig, Sofie, schimpfte deshalb oft mit Elisabeth. So durfte sich eine Prinzessin nicht benehmen. Ludwig aber verstand Elisabeth und hatte sie sehr gern. Als Elisabeth vierzehn Jahre alt war, heirateten die beiden. Jetzt war Elisabeth Gräfin von Thüringen. Doch statt sich wie eine reiche Gräfin zu benehmen und das Leben zwischen Dienern und Prunk zu vollbringen, ging Elisabeth so oft sie konnte, den Weg von der Wartburg in die Stadt Eisenach, um dort den Kranken und Armen zu helfen. Sie verschenkte Essen und Kleidung, denn sie besaß diese Gaben im Überfluss. Immer stärker wurde ihr Wunsch, Gott zu dienen, indem sie den Menschen half.“

Elisabethdarstellerin verteilt Schmuck an die anderen.

Tafel 7 Arme Frau und Aussätziger; Tafel 8 Elisabeth und 6 Werke der Barmherzigkeit

„Einmal brach eine große Hungersnot im Lande aus und die Menschen hatten nichts mehr zu Essen. Gegen den Willen der Menschen auf der Wartburg ließ Elisabeth die Vorratskammern der Burg öffnen und verteilte Getreide und Mehl an die Armen. Aber auch damit war sie nicht zufrieden. Sie verkaufte ihre kostbaren Kleider und ihre wertvollen Juwelen und verteilte das so gewonnene Geld an Menschen, denen es besonders schlecht ging. Die Hungersnot brachte viele schlimme Krankheiten ins Land. Oft wurden die kranken Menschen von ihren Familien auf die Straße gesetzt und wurden so zu Bettlern, die von allen gemieden wurden. Denn die Menschen fürchteten sich davor, sich bei den Kranken anzustecken. Krankenhäuser gab es noch nicht. Elisabeth begann nun, die Kranken zu pflegen, sie zu waschen und ihnen die Wunden zu verbinden. Dabei wusste sie genau, dass sie sich jederzeit anstecken konnte. Aber das war ihr egal. Wichtig war ihr allein, für andere da zu sein. Sie war voll Liebe und Güte für die anderen.

Andere Elisabethdarstellerin verbindet einigen anderen die Hände.

Tafel 7 Hospital; Tafel 9 Elisabeth kämmt einen Mann mit Schwären auf dem Kopf

Eines Tages gab Elisabeth ihren Mägden den Befehl: 'Tragt das Korn zusammen, das in den Speisekammern ist, und backt daraus Brot. Ich möchte es an die Armen verteilen.' Die Verwalter des Hofes merkten, dass die Mägde an die Kornkammern gingen und das ganze Getreide herausholten. Sie gingen zu Ludwig und sagten: 'Unsere Kornkammern sind leer. Und nicht nur das! Elisabeth hat Geld aus den Schatzkammern geholt. Alles verteilt sie an die Armen.' Ludwig ritt seiner Frau nach. Elisabeth trug ein einfaches Kleid mit einer Schürze darüber. Sie hatte einen ganz runden Bauch, so, als bekäme sie ein Kind. 'Was verbirgt sie nur unter ihrem Kleid?', fragte sich Ludwig. Er wusste nicht, dass unter der Schürze viele kleine Laibe Brot waren. So viele, dass Elisabeth sie kaum tragen konnte. Als Ludwig Elisabeth eingeholt hatte, fragte er sie: 'Elisabeth, was trägst du da? Zeig es mir doch bitte!' Da schlug Elisabeth die Schürze zurück. Ludwig sah darin lauter rote blühende Rosen. Er spürte, dass Gott in diesem Augenblick ein Wunder gewirkt hatte.“

Beide Gruppen singen das Lied „Wenn das Brot, das wir teilen...“.

Tafel 10 Elisabeth wischt den Boden

„Eines Tages musste der Graf Ludwig, Elisabeths Mann, auf Befehl des Kaisers weit weg in den Krieg ziehen. Weinend verabschiedete Elisabeth sich von ihm. Und einige Zeit später erfuhr sie, dass Ludwig an einem gefährlichen Fieber gestorben war. Sie war darüber sehr traurig. Doch es kam noch schlimmer. Nach Ludwigs Tod übernahm sein Bruder Heinrich die Herrschaft über Thüringen. Er war ganz anders als Ludwig. Immer schon hatte er sich über das, was Elisabeth tat, sehr geärgert. Nun verbot er ihr, für die Kranken und Armen zu sorgen. Elisabeth konnte das nicht ertragen. So verließ sie die Burg, ohne dass es jemand merkte. Die fürstliche Familie erklärte Elisabeth vor allen Menschen für verrückt, und auch das Volk wendete sich kopfschüttelnd von ihr ab. Viele, die früher gern ihre Gaben entgegengenommen hatten, wollten nun nichts mehr mit Elisabeth zu tun haben. An der Grenze des Fürstentums Thüringen lag die Stadt Marburg. Elisabeth beschloß, dorthin zu gehen. Mit dem Geld, das sie von ihrem Mann geerbt hatte, gründete Elisabeth in Marburg ein Krankenhaus. Dort pflegte sie die Ärmsten der Armen. Jeder wurde aufgenommen, niemand wurde abgewiesen. Auch als sie selbst arm war, teilte Elisabeth noch aus und verschenkte das, was sie hatte.“

Andere Elisabethdarstellerin teilt Brot aus.

Auch bei den älteren kann Brot verteilt werden.

(Ggf. lässt es sich organisieren, das das vom Bäcker gespendet wird)

„Elisabeth schreckte vor keiner Arbeit zurück. Sie badete die Kranken, sie verband ihre Wunden. Sie fütterte die Hilflosen und fürchtete sich dabei nicht vor ansteckenden Krankheiten. In jedem Menschen erkannte Elisabeth Jesus. Die Jahre vergingen. Dann wurde Elisabeth selbst krank. Ihre Kräfte ließen nach und sie starb, obwohl sie noch ganz jung war. Noch heute denken viele Menschen an Elisabeth und

